

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 79 (2001)
Heft: 4

Artikel: Der Pilz des Monats (7) : Irpicodon pendullus (Alb. et Schwein.: Fr.)
Pouzar : der Eggenpilz an Föhre = Le champignon du mois (7) : hydne
des pins

Autor: Senn-Irlet, Beatrice / Bieri, Guido / Küffer, Nicolas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irpicodon pendulus
(Alb. et Schwein.: Fr.) Pouzar 1966

Der Eggenpilz an Föhre

Beatrice Senn-Irlet; Guido Bieri

Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf

Nicolas Küffer

Institut für Pflanzenwissenschaften, Universität Bern, Altenbergrain 21, 3013 Bern

Um eine aussagekräftige Datengrundlage zur Verbreitung und Ökologie einheimischer Pilze zu erhalten, braucht es ein Aufnahmeverfahren, welches auf eine einigermaßen gleichmässige Beprobung über die ganze Landesfläche angelegt ist. Weil Wälder vor allen anderen Lebensräumen mit Abstand die höchste Vielfalt an Pilzen aufweisen, konzentriert sich ein Projekt des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL auf die mengenmässige Erfassung von Höheren Pilzen in einheimischen Wäldern. Zur Waldfläche in der Schweiz, deren Anteil an der Landesfläche 28 % beträgt, existieren dank den Arbeiten des schweizerischen Landesforstinventars (1988) sehr ausführliche Angaben über Baumzusammensetzung, Bestandesalter, potentielle Waldgesellschaften und diverse weitere Standortfaktoren. Das Landesforstinventar basiert auf Erhebungen an allen 1-Kilometer-Gitterpunkten der Landekoordinaten, welche in den Lebensraum Wald fallen. Dieses kleinräumige Raster bietet ideale Voraussetzungen, um mit einer geeigneten Stichprobenerhebung der Pilzflora an diesen Gitterpunkten ein Modell zur räumlichen Verbreitung von Pilzen auszuarbeiten. Es gilt dabei die für bestimmte Waldbestände typischen Arten kennen zu lernen, insbesondere die häufigen Arten.

Nicht ganz unerwartet finden sich auf den Untersuchungsflächen auch einige seltenere Arten. Eine besondere Überraschung stellte die Beobachtung von *Irpicodon pendulus* im Pfywald dar, welche im Rahmen einer solchen Stichprobenerhebung im Wallis letzten Herbst erfolgte. Von diesem Pilz sind nach Angaben der Datenbank der Makromyzeten der Schweiz erst drei Fundorte bekannt, wovon zwei ebenfalls im Wallis liegen (Mörel und Charrat).

Irpicodon pendulus (Alb. et Schwein.: Fr.) Pouzar 1966 – Eggenpilz

Basionym:

Sistotrema pendulum Alb. et Schwein. 1805. – *Hydnum pendulum* Fr. 1821 Alb. et Schwein.

Makroskopie

Fruchtkörper 0,5 bis 2 cm Durchmesser, einzeln oder in wenigen Exemplaren, dachziegelig, pileat, fächerförmig oder halbkreisförmig, meist stark gelappt, seltener fast ganzrandig, dünnfleischig, weiss bis creme, gelblich, alt schmutzig-ocker. **Hymenium** in groben, abgestumpften, mehr oder weniger zylindrischen Stacheln (irpicoid), gelegentlich fast lamellig; creme. In trockenem Zustand brüchig. Anhaftstelle dorsal, teilweise mit weissem Basalfilz umgeben.

Mikroskopie

Sporen 4–5 x 2–2,5 µm, suballantoid, d. h. schwach bananenförmig, bis andeutungsweise schwach nierenförmig, dünnwandig, hyalin, amyloid.

Basidien schmal keulenförmig, 14–20 x 3–4,5 µm, viersporig, mit Schnallen. **Zystiden** fehlen.

Subhymenium aus dicht verwobenen, dünnwandigen Hyphen. **Hyphensystem** monomitisch, **Hyphen** mit Schnallen, meist 3–4µm breit, dünnwandig; **Trama** ziemlich regulär; gloeopler Hyphen vereinzelt vorhanden. **Huthaut** eine einfache Cutis aus liegenden bis leicht aufstehenden, undifferenzierten Hyphenendzellen, welche gelegentlich in ein Trichoderm übergehen.

Fundort

Salgesch VS, Pfywald, Koordinaten 610.0/127.0, 530 m ü. M., grasiger Föhrenwald (*Ononido-Pinion*), 6. und 8. November 2000.

Standort

An liegenden, entrindeten oder berindeten Stämmen der Waldföhre (*Pinus sylvestris*) von 44 bis 56 cm Umfang. An einem Stamm über 30 Fruchtkörper, an zwei anderen Stämmen je drei. Dieser Standort stimmt mit Literaturangaben (Eriksson & Ryvarden 1976) überein, welche tote oder zumindest absterbende, berindete Stämme der Waldföhre erwähnen und wo darauf hingewiesen wird, dass der Pilz auch in Rissen, oft an noch stehenden Bäumen, in diversen Höhen (Blick nach oben richten!) zu finden sei. Bondartsev (1971) vermutet in *Irpicodon pendulus* einen Schwächeparasiten von Föhren.

Verbreitung

Nach Eriksson & Ryvarden (1976) eine schlecht bekannte Art mit einigen wenigen Fundorten in Skandinavien (siehe unten). In Schweden kommt die Art insbesondere in den Regionen mit kontinentalem Klima vor. Aus Frankreich (Bourdot & Galzin 1927) und Westdeutschland (Jahn in Eriksson & Ryvarden 1976; Krieglsteiner 1999) liegen ebenfalls Funde vor, ebenso Nachweise aus dem Ural und Sibirien (Bondartsev 1971) sowie Polen (Domanski 1988). Nach mündlichen Angaben von J. Ginns liegt aus Nordamerika ein einziger Fund dieser Art vor, welcher an *Pinus contorta* getätigt wurde.

Bemerkungen

Eine Suche im Internet mit Hilfe der Suchmaschinen Yahoo und Google zu *Irpicodon* bringt insgesamt zehn Einträge. Sie liefern vorwiegend floristische Informationen, einen Hinweis auf eine Abbildung und auf ein älteres Synonym.

Bei John Taylor's Index (http://ourworld.compuserve.com/homepages/jltaylor2/ph_entry.htm) zu gedruckten Pilzbildern ist ein Hinweis auf eine Abbildung bei Ryman & Holmäsén (1984) zu finden, welche die Bestimmung sofort bestätigt.

Die Nachweise aus diversen Provinzen Schwedens finden sich beispielsweise unter <http://www.algonet.se/~fungus/checkvrm.html> und aus der Slowakei unter <http://savba.savba.sk/sav/inst/botu/UK/HUBY/S13856.HTM>.

Der Pilz wird in Norwegen als eine gefährdete Art auf der Roten Liste geführt (<http://www.toyen.uio.no/botanisk/bot-mus/sopp/regtotal.htm>).

Als Hilfe bei Nomenklaturfragen steht die Adresse <http://www.mycology.com/AAU/HistoryOfMycology/HisFrAut1690.htm> zur Verfügung, welche Arten aus Nordeuropa auflistet, die als von E. Fries sanktioniert gelten.

Die systematische Stellung dieser Art scheint unklar. So wird *Irpicodon pendulus* von Jülich (1984) in die Familie der *Corticaceae* s. l. gestellt. In einem früheren Werk postuliert Jülich (1981) eine Einordnung in die *Plicaturaceae*. Hawksworth et al. (1995) stellen sie dagegen in die *Amylocorticaceae*. Bei Hansen & Knudsen (1997) steht die monotypische Gattung in der Familie der *Auriscalpiaceae*. Neuere Erkenntnisse von molekulargenetischen Untersuchungen müssen abgewartet werden, um die nähere Verwandtschaft dieser ungewöhnlichen Art zu klären.



Fig. 1:
Studioaufnahme von drei Rindenstücken mit *Irpicodon pendulus*.
Photo en studio de trois morceaux d'écorce avec *Irpicodon pendulus*.

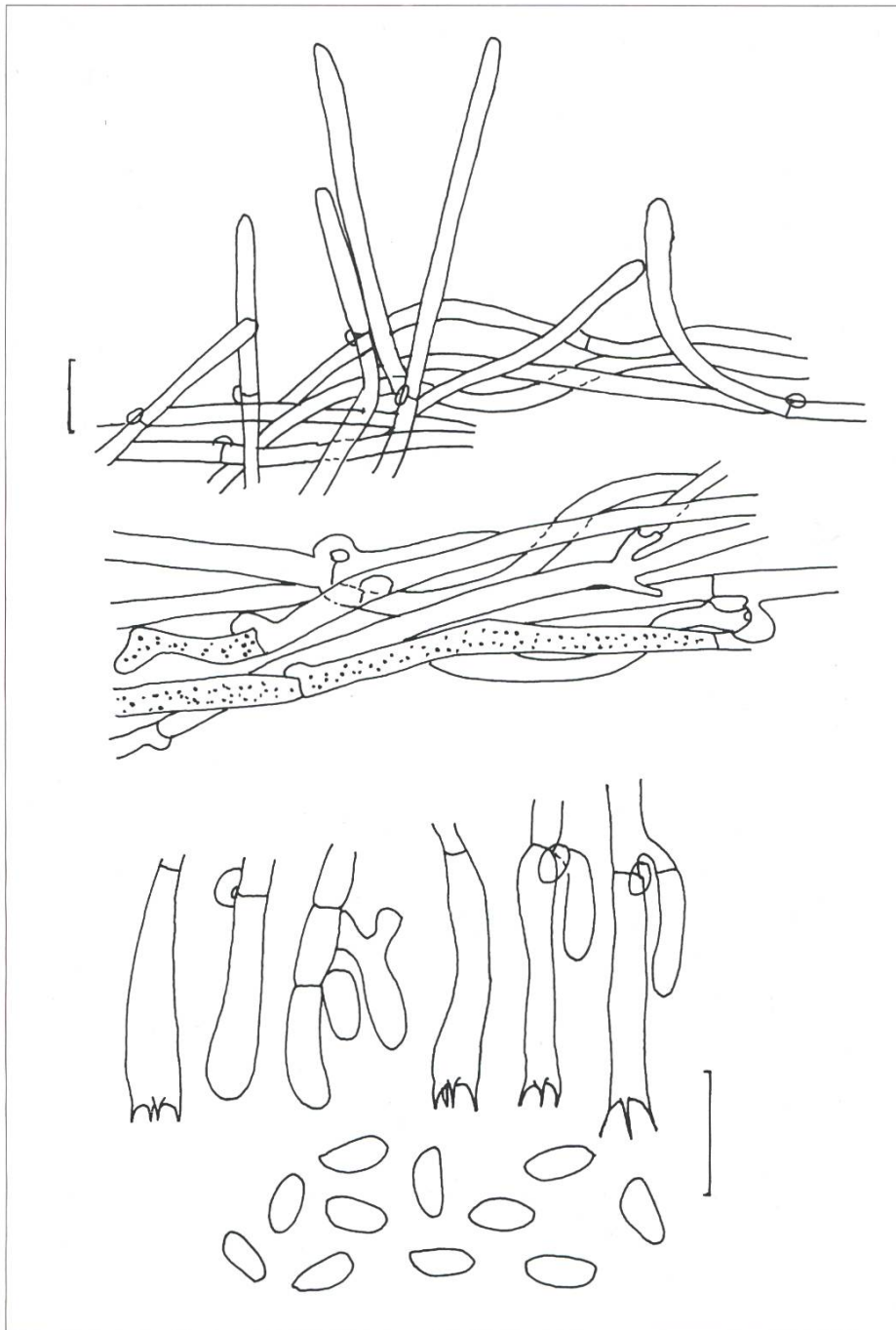


Fig. 2:
 Strichzeichnungen zu
 anatomischen Details
 von *Irpicodon pendulus*:
 Hutthaut, Huttrama und
 Basidien mit Sporen.
 Vergleichsbalken =
 10 μ m.

Dessins au trait de
 détails anatomiques
 d'*Irpicodon pendulus*:
 cuticule, trame pileïque,
 basides et spores.
 Traits = 10 μ m.

Literatur

- Bondartsev, A. S. 1971. The Polyporaceae of the European USSR and Caucasia. Jerusalem.
- Bourdot, H. & A. Galzin. 1927. Hyménomycètes de France. Sceaux.
- Domanski, S. 1988. Mala flora grzybow. Tom 1. Aphylllophorales. Warszawa.
- Eriksson, J. & L. Ryvarden. 1976. The Corticiaceae of North Europe. Vol. 4. Fungiflora. Oslo.
- Hansen, L. & H. Knudsen. 1997. Nordic Macromycetes, Vol. 3. Copenhagen.
- Hawksworth, D. L.; Kirk, P. M.; Sutton, B. S. & D. N. Pegler. 1995. Ainsworth & Bisby's Dictionary of Fungi. 8th edition, International Mycological Institute, Egham.
- Jülich, W. 1981. Higher taxa of Basidiomycetes. Vaduz.
- Jülich, W. 1984. Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. In Gams, H. (ed): Kleine Kryptogamenflora, Band IIb/1. Stuttgart.
- Krieglsteiner, G. J. 2000. Die Grosspilze Baden-Württembergs. Band 1. Stuttgart.
- Ryman & Holmäsén. 1984. Svampar. Stockholm.
- Schweizerisches Landesforstinventar (1988). Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf. Bericht 305.

Irpicodon pendulus
(Alb. et Schwein.: Fr.) Pouzar 1966

Hydne des pins

Beatrice Senn-Irlet; Guido Bieri

Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf

Nicolas Küffer

Institut für Pflanzenwissenschaften, Universität Bern, Altenbergrain 21, 3013 Bern.

(Traduction: F. Brunelli)

Afin d'obtenir une base de données permettant une étude crédible de la répartition et de l'écologie des champignons indigènes, on doit définir une méthode de saisie, sur le terrain, la plus uniforme possible pour tout le territoire du pays. Et comme les forêts représentent, parmi les niches écologiques, de loin le milieu le plus riche en espèces de champignons, un projet de l'Office Fédéral de l'Environnement, de la Forêt et du Paysage (OFEP) est centré sur un inventaire global des champignons supérieurs dans nos forêts indigènes. Grâce aux travaux d'inventaire des surfaces forestières du pays (1988), on dispose de données très complètes sur nos forêts, qui occupent 28% du territoire national: composition des populations forestières, âge de nos forêts, associations forestières possibles ainsi que divers facteurs stationnels. L'inventaire forestier est basé sur tous les points kilométriques de coordonnées situés en forêt. Les petites mailles (1 km x 1 km) constituent des prémisses idéales pour y étudier un modèle de répartition géographique des champignons, en définissant dans ces parcelles un prélèvement adéquat de la flore fongique. On envisage une étude des espèces typiques venant dans des populations forestières déterminées, en particulier des espèces répandues.

Une découverte de quelques espèces plus rares dans les parcelles d'étude n'est pas tout à fait surprenante. La présence, dans une telle parcelle du Bois de Finges VS, d'*Irpicodon pendulus* a cependant constitué une surprise inattendue en automne dernier lors d'une herborisation. Parmi les récoltes enregistrées dans la base de données des macromycètes de Suisse ne figurent que trois stations de cette espèce, et deux d'entre elles proviennent aussi du Valais (Mörel et Charrat).

Irpicodon pendulus (Alb. & Schw.: Fr.) Pouzar

Basionyme

Sistotrema pendulum Alb. & Schw. 1805 – *Hydnum pendulum* Alb. & Schw.: Fr. 1821

Macroscopie

Basidiomes de diamètre 0,5–2 cm, isolés ou groupés en peu nombreux exemplaires superposés, pilés, flabelliformes ou hémicirculaires, en général très lobulés, plus rarement à marge presque unie, blancs à crème, ocracé sale avec l'âge, à contexte mince. **Hyménium** de couleur crème, déchiré en aiguillons grossiers, obtus et plus ou moins cylindriques (irpicoïdes), parfois presque lamellé. Le champignon est cassant par le sec; il est inséré dorsalement sur son support et parfois entouré d'un feutrage mycélien basal blanc.

Microscopie

Spores 4–5 x 2–2,5 µm, suballantoïdes, c.-à-d. vaguement en forme de banane à vaguement et faiblement réniformes, hyalines, amyloïdes, à parois minces. **Basides** étroitement clavées, 14–20 x 3–4,5 µm, tétrasporiques, bouclées. **Cystides** absentes. **Subhyménium** constitué d'hyphes densément entremêlées et à parois minces; système monomitique d'hyphes bouclées, en général x 3–4 µm; trame plutôt régulière; hyphes gléoplères présentes mais isolées. **Cuticule**

constituée d'un simple cutis dont les articles terminaux sont indifférenciés, couchés à légèrement dressés, évoluant occasionnellement en un trichoderme.

Station

Salgesch VS, forêt de Finges, 610.0/127.0, 530 m, pinède herbeuse (*Ononido-Pinion*), le 6 et le 8 novembre 2000.

Substrat

Basidiomes fixés sur des troncs couchés, cortiqués ou écorcés, de pins sylvestres (*Pinus sylvestris*) de 44 à 56 cm de circonférence; plus de 30 basidiomes sur un tronc, 3 autres sur chacun de deux autres troncs. Ce substrat correspond aux données de la littérature (Eriksson & Ryvarde 1976), qui mentionne des troncs cortiqués morts ou mourants de pins sylvestres et qui précise que le champignon peut aussi venir dans des fissures, souvent sur des arbres encore debout, à hauteur variable (lever la tête!). Bondartsev (1971) pense que cet hydne est un parasite de faiblesse des pins.

Distribution

Il s'agit, selon Eriksson & Ryvarde (1976), d'une espèce méconnue, avec quelques rares stations connues en Scandinavie (cf. ci-après). En Suède, l'espèce vient surtout dans des régions à climat continental. L'espèce est mentionnée de France (Bourdot & Galzin 1927), d'Allemagne de l'Ouest (Jahn in Eriksson & Ryvarde 1976, Krieglsteiner 1999), de l'Oural et de Sibérie (Bondartsev 1971) et de Pologne (Domanski 1988). Selon communication verbale de J. Ginns, il existe d'Amérique du Nord une seule récolte de cette espèce sur *Pinus contorta*.

Remarques

Une recherche du genre *Irpicodon* sur Internet, chez les serveurs Yahoo et Google a fourni en tout dix adresses. On y trouve surtout des informations floristiques, l'indication d'une icône et d'un synonyme plus ancien.

Sous le John Taylor's Index (<http://ourworld.compuserve.com/homepage/jltaylor2/phentry.htm>) des images publiées de champignons, est mentionnée une photographie dans l'ouvrage «Pilze», de S. Ryman & I. Holmåsén (1984, p. 140) qui confirme aussitôt la détermination.

On trouve mention des récoltes provenant de diverses provinces suédoises sous (<http://www.algonet.se/~fungus/checkvrm.html>) et de Slovaquie sous (<http://savba.savba.sk/sav/inst/botu/UK/HUBY/S13856.HTM>).

Irpicodon pendulus est sur la liste rouge des espèces menacées en Norvège; voir l'adresse: (<http://www.toyen.uio.no/botanisk/bot-mus/sopp/regtotal.htm>).

Pour les questions de nomenclature, consulter l'adresse:

(<http://www.mycokey.com/AAU/HistoryOfMycology/HisFrAut1690.htm>), où on trouve la liste des espèces nord-européennes qui ont été sanctionnées par Fries.

La position systématique de l'hydne des pins n'est pas clarifiée. *Irpicodon pendulus* est classé par Jülich (1984) dans la famille des *Corticaceae*; dans un ouvrage précédent, Jülich (1981) préconisait un classement dans les *Plicaturaceae*. Par contre, Hawksworth & al. classent le champignon parmi les *Amylocorticaceae*, alors que chez Hansen & Knudsen le genre monospécifique *Irpicodon* est classé sous les *Auriscalpiaceae*. Il faut attendre le résultat de recherches génétiques moléculaires qui permettront de déterminer avec quelle famille cette espèce peu ordinaire a le plus d'affinités.

Littérature

Voir à la fin du texte original en allemand.